

# Reisebericht der Sommertour 2017 ins Klostertal

## 1. Tag

Am 26.07. starteten 7 Motorradfreunde um 9.15 Uhr zu der Sommertour. Mit dabei waren von links nach rechts: *Klaus, Stefan, Walter, Lothar, Werner, Peter und Andreas*. Leider konnten 2 Freunde, die in den vergangenen Jahren dabei waren, nicht mitfahren, *Manfred* wegen Krankheit und *Thomas* in Folge eines Unfalls vom letzten Jahr. Dafür war *Peter* zum 1. mal dabei.



Bei schattigen 16° C ging's über *Sarreguemines* und *Phalsburg* zum *Dabo*. Unterwegs wurden noch 4 frische Baguettes gekauft und dann wurde ein zünftiges Frühstück gemacht, mit Lyoner und Rohessern, die *Lothar* mitgenommen hatte. *Werner* steuerte noch eine Chorizo bei und trotz naß kalten 7 ° C war die Stimmung sehr gut, was von der Aussicht, wegen der tief hängenden Wolken, nicht zu sagen war.

Gut gesättigt ging's weiter nach *Schirmeck*, wo schon die Sonne schien. Dort wurden auch die Mopeds gefüttert und wenig später, an einem kleinem Parkplatz noch ein Kaffee getrunken, b.z.w. ein Eis gegessen. Dann fuhren die 7 Helden nach *Fraise* und über den *Col de Bonhomme* zur Route des Cretes.



Kurz vor und am *Lac Blanc*, wurde eine Pause eingelegt und etliche Bilder gemacht.

Weiter ging dann die Tour, über *Trois Epi*, mit herrlicher Sicht in die

Rheinebene, nach *Colmar*. Weil das Wetter schön war und wir gut in der Zeit lagen, wurde noch die Altstadt, Klein Venedig genannt, besichtigt, bevor es zum Hotel Roi Soleil ging.



Nach dem Einchecken und Duschen wurde der Abend in einem Grill bei gutem Essen beschlossen. An diesem Tag wurden ca. 290 km abgspult.



## 2. Tag

Nach einer ruhigen Nacht und für französische Verhältnisse reichlichem

Frühstück, startete die Gruppe auf klatsch nasser Straße und fuhr an *Colmar* vorbei über

*Breisach* nach *Freiburg* und dann weiter auf der B31 durch das Höllental. Am Hirschsprung pausierte die Gruppe und es wurden wieder ein paar Bilder gemacht.



Leider bremste bei *Tittisee-Neustadt* eine Umleitung den guten Lauf. Das Wetter war gnädig und nur die Straßen waren ab und zu naß. Bei Geisingen ging's ein kurzes Stück auf die A 81 und dann wieder zur B 31 nach *Konstanz*. Hier gab es im „Goldenen M“ eine saubere Toilette sowie schnelles Essen und Trinken.

Inzwischen war es recht warm geworden, was die Stadtrundfahrt in *Konstanz* nicht angenehmer machte. Zudem führte Lothar's Navi die Gruppe zu einem Grenzübergang, der für motorisierte Fahrzeuge gesperrt war. Also umdrehen, und einen anderen suchen, was dann auch gelang. Die Eidgenossen wollten dann weder Ausweis noch sonst was sehen. So zockelte die Gruppe auf Landstrassen an der Südseite des Bodensees entlang nach *Romanshorn*. Hier wurde noch mal gestoppt, und die Aussicht genossen.

In *Lustenau* kamen die 7 dann in Österreich an. Weil es noch recht früh, wurde beschlossen, nicht die Schnellstrasse, sondern den Umweg über Land zu nehmen. Als die Gruppe durch den Ort *Klaus* fuhr hat unser Klaus jedem zugewinkt.

An dem kleinen „Schwarzen See“ hielt der Zug noch mal zum Rasten und um die Kalorien aufzufüllen.





Stefan ließ sich zu einem Apfelstrudel verführen, was beim Abendessen zu einem Gelächter Anlass gab: Zum Nachtisch gab es nämlich Apfelstrudel. Weiter führte der Weg dann über *Bludenz* nach *Klösterle* am Arlberg. Hier war Unterkunft im Hotel Klosterstaler Hof gebucht.

Im Tal war das Wetter warm, aber in der Nacht zuvor hat es die Gipfel der höheren Berge verzuckert. Sah gut aus.



So lief auch der 2. Tag gut und trocken ab und , nach dem Beziehen der Zimmer, der Tag bei gutem und reichlichem Essen und Trinken beschlossen werden.

Ach- und Stefan hat anstatt Apfelstrudel ein gemischtes Eis bekommen.

Der Wirt hat dann auch noch eine Runde Hochprozentigem spendiert, wo zuerst die

Sorte herausgefunden werden musste. Es war ein guter Birnenschnaps.

Und so fiel die Mannschaft müde in die Betten,

denn von *Colmar* bis *Klösterle* waren es wieder ca. 300 km.



### 3.Tag

Es geht ins Brandnertal, den Bregenzer Wald und ins Lech Tal.

4 Pässe und 39 Kehren, Höchster Punkt 1860 m.

Obwohl der Wirt schönes Wetter vorhergesagt hatte, gewitterte und kübelte es die ganze Nacht. Auch nach dem ausgiebigen Frühstück schien die Sonne in Strömen. Also was tun?

Plan ändern und zuerst ins *Brandnertal* und mit der Seilbahn zum Lünensee. Vielleicht ist man dort über den Wolken.

Das Anziehen der Ganzkörperkondome hat wieder mal für Gelächter gesorgt. Man sieht ja schon bescheuert aus, mit den Regenanzügen.

Ohne zu Sehen was links und rechts so am Wege lag, schlängelte sich die Karawane über *Innerbraz* nach *Bludenz*. Dort bogen alle ab ins *Brandnertal*, einer der schönsten Sackgassen der Alpen. Nach 10 Kehren wartet am Ende des Tals die Bergbahn zum Lünensee. Er liegt direkt am Fuße der Schesaplana, und auf 1560 m Höhe.

Die Fahrt war eine einzige Quälerei im strömenden Regen. Es lagen allerlei Dinge auf der glitschig nassen Strasse die dort nicht hingehörten und bei ständig verschmiertem Visier schlecht zu sehen waren.

Als dann noch eine Gruppe Wanderer vom See heruntergefahren kam und erzählte, dass man oben die Hand nicht vor Augen sieht, wurde beschlossen, zurück nach *Bludenz* und dann über das Örtchen *Sonntag* hinauf zum Faschina Joch zu fahren. Auf dem Weg dorthin ließ der Regen nach, aber es gab keinen Ausblick auf die Damülser Berge.



Weiter führte der Weg über *Damüls* nach *Au* im Bregenzer Wald.

Bevor die Blinker links gesetzt wurden, um zu Hochtannberg Pass zu kommen, wurde Mittagspause im Cafe-Restaurant Sägerstuben gemacht. Noch vor dem Essen zogen wir die

Regenanzüge aus und auch nicht mehr an.

Auf dem Parkplatz auf der Passhöhe auf 1680 Meter ist ein beliebter Bikertreff, aber kein Bike weit und breit. Kein Wunder, bei dem Wetter.

Weiter ging's dann über *Wart* nach *Prenten* unterhalb der Wetterspitze.

Den Weg zu der Gamsvröni zum Kaffe trinken wurde leider nicht gefunden, und so ging's zurück nach *Lech*, das 2004 das schönste Dorf Europas war.

Dort wurden noch mal die Handys gezückt, um ein paar Erinnerungen fest zu halten.



Der Flexenpass führte die Gruppe dann wieder zurück ins Klostertal und über *Stuben* nach *Klösterle* in unser Hotel.

Kaum dort angekommen klarte der Himmel auf und die Sonne vergoldete die Bergspitzen.

Nach ein paar Bier und dann einer warmen Dusche konnte das Abendessen kommen.

Diesmal war der Schnaps ein Almwiesenheu Schnaps. Das hat keiner erkannt.

## 4.Tag

### Silvretta Hochalpenstrasse, 4 Pässe, 64 Kehren, bis 2040 m

Die Gruppe startete nach gutem Frühstück bei herrlichem Sonnenschein zu ihrem Tourhöhepunkt → *Bludenz* bis es links nach *St. Anton* im Montafon abgeht. Nun weiter nach *Bartholomäberg*. Hier, auf der Sonnterrasse des Montafon, wurde ein Fotostop eingelegt und auch die sehenswerte Barockkirche besichtigt.



Etwas Kultur muß auch mal sein.

Inzwischen war es schon recht warm geworden, und die ersten Pullover wurden ausgezogen.

Dann ging's weiter auf einer ganz schmalen und steilen Strasse nach *Silbertal* und über *Schruns* nach



*Gargellen*. Am Ende des Tals wurde wieder eine kurze Pause eingelegt und nun wurde auch noch eine lange Unterhosen in die Tasche gepackt.

Hier teilte sich die Gruppe und die 5 sportlichen Fahrer gaben gleich richtig Gas, um über *St. Gallenkirchen* auf die Silvretta Hochalpenstrasse zu kommen. *Lothar* und *Werner* mit ihren Cruisern ließen es etwas gemütlicher angehen. Aber siehe da, an der Mautstelle waren die Schnellen wieder genau vor ihnen.



Nun folgten die 64 Kehren bis zur Bielerhöhe, wo ein Bikertreff und eine Gaststätte zum Verweilen einluden. Leider hat ein Radrennen den Fahrspaß etwas getrübt. Klaus und Andreas fuhren noch mal zurück, um die Kurven ein

zweites Mal zu fahren und auch noch ein Paar Bilder zu machen. Der Rest der

Truppe pausierte im Gasthaus.



Nach der Pause ging's weiter durch das wunderschöne Patznauntal nach Landeck. Hier führte *Lothar* die Gruppe zu einem gemütlichen Lokal, wo noch was gegessen und vor Allem getrunken wurde. Es war inzwischen ganz schön warm geworden.

Da der Mittag noch früh war, schlug *Lothar* vor, noch einen Schlenker zu fahren. Jeder war einverstanden und so fuhr die Gruppe nach der Pause über *Imst* zum Hahntenjoch. Es verbindet das obere Inntal mit dem Lechtal und ist 1894 m hoch. Es kamen der Truppe viele Autos entgegen mit stinkenden Bremsen, denn die Strasse ist schmal und hat teilweise 15 % Steigung b.z.w. Gefälle. Auf der Kammhöhe wurde noch mal pausiert und Erinnerungen fest gehalten.



Eine Gruppe Motorradfahrer von Reisen und Erleben aus St. Wendel kam auch noch vorbei und wurde bewunken. Hier trennte sich die Truppe wieder.



Der Weg führte wieder über *Lech* und *Warth* zum Flexenpass. Und heute schien auch die Sonne, im Gegensatz zu Vortag, wo alles in den Wolken lag. Dort haben *Lothar* und *Werner* noch mal



einen Fotostop gemacht. Über *Stuben* führte der Weg dann zurück nach *Klösterle*. Und, welch eine Überraschung, die „Schnellen“ waren noch gar nicht am Hotel angekommen. Klaus hatte noch einen Umweg gefunden.

Diese Tour war **das Beste**, was bisher gefahren wurde und ein toller Abschluß der 2017 er Alpentour. Es folgte das Übliche: Ein, zwei Bier, dann duschen, umziehen, noch ein Bier oder auch was anderes und schon rief der Wirt zum Abendessen.



## 5. Tag. Heimfahrt

Irgendwie vermehrt sich das mitgebrachte Gepäck während des Urlaubs und so hatte mancher seine Not alle Klamotten wieder einzupacken.

Aber nachdem alles geregelt und bezahlt war, startete die Truppe gemeinsam auf der Schnellstrasse über *Bludenz* → *Lindau*. Vor der deutschen Grenze wurden die Stahlrösser noch mal gefüttert, und dann, nach dem Pfändertunnel, trennte sich die Gruppe. *Andreas*, *Klaus*, *Peter*, *Walter* und *Stefan* gaben Gas und *Lothar* und *Werner* cruisten hinterher.

Beide Gruppen fuhren auf der A 96 über *Memmingen* auf die A 8. In *Ulm* war eine Tankstelle und ein Mc Donalds nebeneinander, was zu einer Mittagspause

einlud. Die Gruppe, die *Klaus* anführte, kehrte gleich zum Essen ein, während *Werner* schon wieder einen leeren Tank nachfüllen musste. Danach trafen sich alle wieder beim Essen. Leider verschlechterten sich sowohl die Verkehrs-, als auch die Wetterbedingungen. Auf dem Weg nach *Karlsruhe* gab es Staus und Gewitter.

Die Gruppe von *Klaus* tankte noch mal in *Leonberg* und blieb erst mal einige Zeit im Trockenen stehen. *Lothar* und *Werner* waren etwas später dran, und hatten nur wenig Regen, dafür nasse Strassen. Auch musste *Werner* in *Wörth* noch mal Benzin bunkern, was auch für eine Trink und Erholungspause genutzt wurde.

*Klaus* führte seine Gruppe, weil die B10 bei *Annweiler* voll gesperrt war, über *Neustadt* und *Kaiserslautern* nach Hause. *Lothar* und *Werner* fuhren über *Landau* bis *Annweiler*. An der Sperrung bog *Lothar* nach rechts und *Werner* nach links ab. Jeder wartete noch ein Weilchen auf den Anderen und fuhr dann alleine weiter.

*Lothar* über die B 48 zum *Johanniskreuz* und dann durch das *Karlstal* und über *Bann* zur Autobahn und über *Landstuhl* nach Hause. *Werner* durchs *Rinntal* über *Kaiserslautern*.

*Werner* kam als erster im Dorf an, kurz darauf auch die schnelle Truppe.

Auch *Lothar* ließ nicht lange auf sich warten. Alle waren innerhalb einer viertel Stunde wieder daheim.

So konnte nach einer anstrengenden Heimfahrt noch gemeinsam abgeklatscht werden.

Bild

von mir

Von *Klösterle* bis *Blaubach* waren es nochmals ca.500 km,